

Alfred Eschelmüller

Die kleinen rundblättrigen Enziane - eine "kritische" Formen-
gruppe.

=====

Im Arbeitskreis ist ein Problem schon öfter diskutiert worden:

Kommt der R u n d b l ä t t e r i g e E n z i a n (G e n t i -
a n a o r b i c u l a r i s SCHUR. = G.favrati RITTENER) im
Allgäu vor? Das Ergebnis war wenig befriedigend. Die Frage läßt
sich auch nur mit gewissen Einschränkungen beantworten. Die fol-
genden Zeilen wollen den Mitarbeitern Irrwege und erfolgloses
Suchen ersparen, zugleich sollen sie zu weiterer Nachschau an-
regen; dann ist ihr Zweck erfüllt. Dem Fachmann bringt die Samm-
lung von Daten nichts Neues.

In den Bergen Bayerns blühen z w e i kleine, mehr oder weniger
rundblättrige Enziane aus der Section Cyclostigma, die man mit
G. orbicularis leicht verwechseln kann. In der älteren Literatur
sind es d r e i Namen und etliche Synonyme, die das Bild der
Pflanze verschleiern. Das führte zu Verwechslungen und Schwierig-
keiten, auf die M e r x m ü l l e r in einem Bericht der Bayer.
Bot.Ges. bereits 1950 hinwies. Die Verwirrung scheint auch durch
das Schwanken des Artbegriffes bedingt. W e t t s t e i n erklärt
dazu im "Handbuch der Systematischen Botanik" (1935, S.15):

"...darum ist die Festsetzung dessen, was als letzte Einheit des
Systems, als Art anzusehen ist, etwas rein Subjektives, je nach
Zeit und Person Schwankendes. Man wird daher als A r t die
G e s a m t h e i t d e r I n d i v i d u e n b e z e i c h -
n e n k ö n n e n , w e l c h e i n a l l e n , d e m B e -
o b a c h t e r w e s e n t l i c h e r s c h e i n e n d e n
M e r k m a l e n u n t e r e i n a n d e r u n d m i t i h r -
e n N a c h k o m m e n ü b e r e i n s t i m m e n ."

Es wird nun versucht, die ähnlichen Formen auszuschließen und da-
durch die gewünschte Art schärfer abzugrenzen. Beschreibungen und
Abbildungen aus bekannteren Werken werden herangezogen. Die Pro-
blematik der wechselnden Bezeichnungen wird aufgezeigt, obwohl
nicht alles an einschlägiger Literatur angeführt werden kann.

Abschnitt I weist auf eine Form der G. verna L. hin,

Abschnitt II auf eine Form der G. b a v a r i c a L.,

Abschnitt III beschäftigt sich mit G. b r a c h y p h y l l a
VILL.,

Abschnitt IV mit G. o r b i c u l a r i s SCHUR.

Am Ende jedes Abschnittes wäre ein brauchbares (?) Unterschei-
dungsmerkmal festzuhalten, außerdem Fundstellen aus unserem Ge-
biet. Erst in der Zusammenschau kann die Frage beantwortet werden.

Die Literatur - benützte Literatur - ist am Ende der Arbeit in
der Reihenfolge der ersten Erwähnung zusammengestellt.

- I. Die var. *hinterhuberi* der bei uns häufigen *Gentiana verna* L. eine Form mit kleinen Rosettenblättern, kann mit *G. orbicularis* leicht verwechselt werden.

Ein Blick in den *Vollmann* (1914, Nr. 1577) zeigt das Dilemma. Hier steht im Kleindruck beim Frühlingsenzian "var. *favrati* RITTENER (= *hinterhuberi* SCHULTZ f. *compacta* SCHROETER)". Die kurze Beschreibung paßt zu *orbicularis*. Die von uns gesuchte Pflanze ist also bei *verna* untergebracht. Schlagen wir nun bei *Vollmanns* Quelle - *Schroeter* (1. Aufl. 1908) - nach, sehen wir auf Seite 416 (Fig. 187, eine ganze Tafel) Zeichnungen von Enzianen der Section *Cyclostigma*. Abbildung II, 3 zeigt die *f. compacta*, in der Erläuterung ebenfalls unter *verna* angeführt. Bis auf die spitzen Blätter und den kürzeren Kelch merkt man eine gewisse Ähnlichkeit mit Abb. II, 4, einer Darstellung der *G. favrati* nach einem Originalexemplar von Rittener; Auch diese ist von *Schroeter* zu *verna* gezählt, wie es schon *Rittener* 1886 vorschlug. Es zeigt sich also, daß *Vollmann* hier vereinfachend folgt. - In *Hegi's* "Illustrierter Flora von Mitteleuropa" (Band V, 3. Teil, Nr. 2250) suchen wir die var. *hinterhuberi* bei *verna* vergeblich. Wir entdecken sie unter den Synonymen bei *favrati* RITT. (jetzt *orbicularis*), die vom Sachbearbeiter als eigene Art betrachtet wird. Dafür ist bei *G. verna* die *f. compacta* *Schroeter* wieder zu finden: "Laubblätter verkürzt, zuweilen stumpf (Hochalpen). Wird öfter mit *G. brachyphylla* verwechselt... unterscheidet sich von ... *G. favrati* ... durch die sehr schmalen Kronzipfel". - 1958 erschien in Wien Heft 3 des *Catalogus* von *Janchen*. Auf Seite 555 ist - bei *verna* - zu lesen: "incl. *G. hinterhuberi* KARL FRIEDRICH SCHULTZ vel *G. verna* L. var. *hinterhuberi* K.F. SCHULTZ," dazu die Fußnote: "Der Name *hinterhuberi* wird ganz zu Unrecht hfg. als Synonym von *G. orbicularis* SCHUR. *favrati* RITTENER angeführt."

Somit scheint die derzeitige systematische Zugehörigkeit der var. *hinterhuberi* zur *G. verna* gesichert. Die stumpfblättrigen Formen wären nach *Hegi* durch die schmalen Kronzipfel von *G. orbicularis* zu trennen. Nach der Abbildung *Schroeters* ist der Kelch dieser Varietät kürzer als beim Rundblättrigen Enzian. *Kunz* führt an: "... im Gegensatz zu *G. verna* scheinen bei *G. favrati* die vorjährigen braunen Laubblätter meistens lange erhalten zu bleiben und bedingen eine dichte verlängerte Beblätterung der Stämmchen."

Aus unserem Gebiet kenne ich einen einzigen Beleg - ein im Sommer 1965 am Sattel zum *Fürschießer* gefundenes Exemplar mit 5 mm langen Blättchen; aus der Literatur ist mir keine Allgäuer Fundstelle bekannt.

- 13 -

II. Weitaus öfter dürfte *G. orbicularis* mit einer kleinen, gedrängtblättrigen Varietät der *Gentiana bavarica* L. verwechselt worden sein. Sie wurde (nach Janchen) zuerst 1821 als var. *subacaulis* von CUSTER bezeichnet.

Sendtner übergeht die Form, und Prantl erwähnt sie ohne Fundortangabe. 1896/97 wurden in Graz 500 farbige Bildtafeln (ein "Atlas der Alpenflora". a. Aufl.) von Palla veröffentlicht. Auf Tafel 345 ist - nach der Bildunterschrift - *Gentiana bavarica* abgebildet. In der französischen Ausgabe dieses Bildwerkes (1899, Text von Correvon) trägt dieselbe Tafel die Nummer 356. Die Abbildungen zeigen die oben genannte Varietät, nicht die typische Form des Bayerischen Enzians. Das gleiche dürfte für die Farbaufnahme auf Tafel 47, Nr 6 bei Landolt ("Unsere Alpenflora", 1960) gelten.

Nach der Jahrhundertwende bildet Schroeter, wieder auf Seite 416, Zeichnung I,3 und I,4, die forma *imbricata* SCHLEICHER ab. Auf Seite 418 weist er darauf hin, daß geflügelte und ungeflügelte Kelche vorkommen können. Damit scheidet auch dieses Merkmal für eine Artbegrenzung aus. Eine farbige Abbildung (Blätter an verlängerter Achse wie Typ I,4 bei Schroeter) erblicken wir auf Tafel 23 der laufend in neuen Auflagen erscheinenden "Alpenflora" von Hegimüller, dazu eine kurzgefaßte Kennzeichnung "... mit fast kreisrunden, dicht dachziegelig gedrängten, nach unten kleiner werdenden Blättern". In Hegis Illustrierter Flora (Band V,3, Nr.2256) lesen wir etliche Synonyme: "var. *subacaulis* SCHLEICHER (= *G. imbricata* auct. nec. FRÖHLICH, = *G. rotundifolia* HOPPE, = *G. orbicularis* SCHUR.)" Es fällt auf, daß der Sachbearbeiter bei dieser Pflanze und bei *G. favrati* RITT. als Synonym *G. orbicularis* SCHUR. anführt!

Nachdem die Pflanze (zum Unterschied von der vorhergehenden) in größerer Zahl auftritt, ist sie zu beachten. In den Zentralalpen sah ich oft Exemplare, deren Kelch blau überlaufen war. Am ehesten scheint das Kleinerwerden der Blätter nach unten die var. *subacaulis* von *G. orbicularis* zu trennen. Unklar bleibt aber der Typus I,3 bei Schroeter (mit rosettig angeordneten Blättern).

In der "Flora von Bayern" (Nr.1579) gibt Vollmann var. *imbricata* SCHLEICHER als zerstreut vorkommend an. (1917 (BBBG Nr XVI) bezeichnet er den ersten Allgäuer Fundort - den Gipfel des Fürschneiber, ein "1,5 cm hohes Pflänzchen". Wenigenmayer nennt unter Nr.1114 in seiner "Exkursionsflora" auch diese Stelle. Hepp fand 1936 am Fellhorn und 1947 am Seekopf diese Form (BBBG.1956 und Mitt.v. Dr.Dörr).

III. Lange Zeit konnte ich die *G. brachyphylla* VILL. (nach Vollmann: "... zwischen den Zipfeln des Kronsaumes keine Zähne") nicht finden. Ich suchte den Kurzblättrigen Enzian im Sommer 1962 im Gebiete von Berchtesgaden und danach in den Allgäuer Bergen, obwohl mich Herr Dr.Dörr auf die Fragwürdigkeit des Vorkommens hingewiesen hatte. Um die Art kennenzulernen, wanderte ich im August 1965 in den Mallnitzer Tauern. Dort blühte spärlich die schlanke, tiefblaue *G. brachyphylla*, allerdings mit "Nebenkrone". Ich bin sicher, daß ich diesen Enzian im Allgäu noch nicht gesehen habe.

Wie konnte es dazu kommen, daß *G. brachyphylla* immer wieder für Bayern angegeben wurde? Erstens dürfte Sendtner - ohne sein Verschulden - dazu beigetragen haben, zweitens gibt es zu *G. orbicularis* ein entsprechendes Synonym; in Hegi Band V (Nr. 2253) heißt es bei *G. favrati* = *G. brachyphylla* VILL., var. *subacaulis* GREMLI. Als Sendtner 1854 seine "Vegetationsverhältnisse" veröffentlichte, war *G. orbicularis* noch nicht beschrieben. Vermutlich hat er die nicht zu *bavarica* oder *verna* gehörenden Pflanzen zu *brachyphylla* - als "Sammelart" der Kurzblättrigen - gestellt. Eine Beschreibung enthält das Buch nicht. Die späteren Verfasser bayerischer Floren folgten seiner Autorität, wie *B e s n a r d* 1866, *G a f - l i s c h* 1878 und *P r a n t l* 1884, und geben dieselben Fundorte an. Im Atlas des schon erwähnten Palla zeigt Tafel 343 angeblich *G. brachyphylla*, in der französischen Ausgabe sehen wir auf Tafel 354 dieselbe Abbildung, nun *G. favrati* benannt (aber mit arg breiten Kelchen). Dieselbe Pflanze wird im selben Jahre (1899) von zwei anerkannten Fachleuten verschieden bezeichnet: *Correvo*n führt *G. favrati* als Art an, *D a l l a T o r r e* kennt nur *G. brachyphylla* (trotz etlicher Mängel schätze ich diese Alpenflora als umfangreichste der letzten 70 Jahre). Eine treffliche Zeichnung von *G. brachyphylla* finden wir bei *Schroeter*, Seite 416; er gibt den Enzian für Bayern an. Ebenso lesen wir Allgäuer Vorkommen bei *Vollmann*, bei *Scherzer*, bei *Wengenmayr* und in manchen der auf die Landesflora angewiesenen gesamtdeutschen Floren.

O b e r d o r f e r setzt bei der Art 1949 (1. Aufl. Nr. 1780) bereits ein Fragezeichen hinter Allgäu, und *M e r x m ü l l e r* schlägt 1950 (BBBG. S. 242) nach eingehender Prüfung vor, *G. brachyphylla* VILL. für Bayern zu streichen! (Leider las ich diese Absätze erst vor wenigen Wochen, mein Verschulden!).

G. brachyphylla VILL. ist eine - durch die rhombischen, dünnen Blätter und den sehr schlanken Kelch (Abb. auf Tafel 23, Nr. 8 bei *Hegi-Merxmüller*) gut abgegrenzte Art.

Der Enzian kommt im Allgäu **n i c h t** vor.

IV. Bei *Hegi* (V/3, Nr. 2253) lesen wir eine Reihe von Synonymen zu *Gentiana favrati* RITTENER (= *G. bavarica* SCHUR., = *G. orbicularis* SCHUR., = *G. brachyphylla* VILL. var. *subacaulis* GREMLI, = *G. verna* L. var. *hinterhuberi* SCHULTZ, = *G. obtusifolia* BOISSIER).

Bei sorgfältiger Arbeitsweise wäre es nötig, sich die Diagnosen der namengebenden Autoren - soweit sie nicht schon in den vorhergehenden Abschnitten ausgeschlossen wurden - zu suchen und Emendationen sowie Revisionen zu berücksichtigen.

Ich muß gestehen, daß es mir nicht gelang festzustellen, wo die älteste Beschreibung (? 1866, Mitt. v. L. Müller) von *Schur* veröffentlicht wurde. (Für einen kurzen Hinweis wäre ich dankbar).

So fehlt ein wichtiger Zeuge. Doch *Hegi* vermerkt (S. 2019):

.."Diese Pflanze, die erst von *R i t t e n e r* (vgl. Bulletin Soc. Vaud. Bd. XXII, 1880) richtig erkannt wurde..." (Die Jahreszahl muß 1886 heißen). Es darf also *Ritteners* Arbeit herangezogen

werden, auch in der neuesten Literatur ist *orbicularis* SCHUR mit *favrati* RITTENER gleichgesetzt.

Es sei nun erlaubt, die alte Diagnose und die neueste (eine Auswahl, die wieder subjektiv ist) gegenüberzustellen, um ein "Schwanken des Artbegriffes" zu erkennen.

1.) Beschreibung nach RITTENER: "Plante d'environ 4 centim. de haut, uniflore, à tige très courte, à peine visible à l'époque de la floraison, feuilles petites, coriaces, luisantes, ovales ou presque orbiculaires, obtuses, formant une rosette, corolle d'un bleu intense, à lobes suborbiculaires ou un peu rhomboïdaux, parfois légèrement plus larges que longs." -

Rittener zeichnet dazu eine Tafel mit ähnlichen Enzianen der Sektion *Cyclostigma*, mit denen ersich auch im Text auseinandersetzt. Die drei Exemplare von *favrati* zeigen kräftige Kelche und dicke Kronröhren, die Krone ist mit A n h ä n g s e l zwischen den Kronzipfeln dargestellt.

2.) Beschreibung nach H e g i - M e r x m ü l l e r (1964): "3-8 cm hoch, kurze, dichtbeblätterte, blütenlose und einblütige Sprosse treibend. Blätter rosettig, die untersten etwas größer und dicht dachziegelig, verkehrt-eiförmig-spatelig bis kreisrund, ledeig und dunkel grün, mit rauhem Rand. Blütenstiel die Rosette kaum überragend, Kelch mit oft deutlich geflügelten Kanten. Krone intensiv blau mit dicker Röhre und 5 breiten, oft fast kreisrunden Zipfeln." Dazu eine farbige Abbildung auf Tafel 23 der "Alpenflora".

Ein Vergleich der Angaben läßt keine Widersprüche, auch keine Änderung im Sinne einer Emendation erkennen, wenn sie nicht schon durch Rittener erfolgt ist, der Schurs Pflanze nicht kannte.

Genügen die erwähnten Artmerkmale zum Bestimmen der *G. orbicularis*? Bedenkt man die mögliche Variationsbreite, die man auch den Formen der *G. verna* und *G. bavarica* zugestehen muß, sind die Unterschiede schnell verwischt. Es wurden auch noch keine Bastarde oder Zwischenformen beschrieben. K u n z fand in der Schweiz *G. orbicularis* an einem Standort mit *G. verna* und *G. bavarica*, an einem anderen mit *G. brachyphylla*, und schreibt dazu:

"... "Übergänge" zwischen diesen Arten sind mir nie begegnet", doch sind nach seiner - und Ritteners - Meinung hybride Formen möglich. So bleibt wieder ein Rest U n s i c h e r h e i t. Die beschreibende Systematik kann nicht mehr helfen, nur die Beobachtung lebender Pflanzen am natürlichen Standort k ö n n t e noch Merkmale erkennen lassen.

K o m m t *G. orbicularis* SCHUR im A l l g ä u v o r ?

Nach all diesen Einschränkungen dürfen wir die Frage mit besserem Gewissen beantworten, Leider können nur wenige Fundorte genannt werden. 1954 notiert H e p p in seiner Kartei (Mitt.v.Dr.Dörr) das Nebelhorn, erwähnt aber 1956 (BBBG.) nur L i n k e r s - k o p f und K r e u z e c k (beide von M e r x m ü l l e r gefunden). Im Herbar Dr.Dörr sah ich Pflanzen vom Kreuzeck, ich besitze je ein gepreßtes Exemplar vom Linkerskopf und K r a t z e r (aber Tiroler Seite), die miteinander übereinstimmen. Weitere Vorkommen sind möglich.

Die Mitglieder des Arbeitskreises möchte ich bitten, bei Bergwanderungen auf diesen Enzian zu achten und ihn zu - schützen!

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß die var. *h i n t e r - h u b e r i* SCHULTZ der *G. verna* L. die var. *s u b a c a u l i s* CUSTER der *G. bavarica* L. und *G. o r b i c u l a r i*, s SCHUR in unserem Gebiet vorkommen, während die *G. b r a c h y - p h y l l a* VILLARS noch nicht gefunden wurde.

Wenn in den einzelnen Abschnitten auf widersprechende Aussagen verwiesen wurde, soll das nicht als Kritik betrachtet werden, die mir nicht zusteht, es sollte nur die Problematik der Formengruppe bewiesen werden. Dem Leser muß ich es überlassen, die Bestimmungsschlüssel und Abbildungen älterer Werke auf die besprochenen Formen hin durchzusehen und Fundangaben zu vergleichen.

Mit Auskünften unterstützen mich Herr Dr. Dörr und Oberstudienrat L. Müller, mit Literatur halfen mir Herr Lübenau, der Alpenverein Kempten, die Stadtbücherei Kempten und die Bibliothek des Naturwissenschaftlichen Vereins in Landshut. Ihnen möchte ich dafür danken.

Benützte Literatur:

- BBBG.: Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft (München), Nummer oder Jahreszahl im Text.
- WETTSTEIN: Handbuch der systematischen Botanik, 4. Aufl., 1935.
- VOLLMANN: Flora von Bayern, Stuttgart 1914.
- SCHROETER: Das Pflanzenleben der Alpen, hier 1. Aufl., Zürich 1908, in Bulletin de la Société Vaudoise, Lausanne 1886, Band XXII, Nr. 95, S. 198-201, mit Tafel.
- HEGI: Illustrierte Flora von Mittel-Europa, hier Band V, 3. Teil.
- JANCHEN: CATALOGUS FLORAE AUSTRIAE, hier I. Teil, Heft 3 (Wien 1958), mit weiteren Literaturangaben zur Sektion Cyclostigma.
- KUNZ: in Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Band 51, 2. Teil, Basel 1940, S. 1-4.
- SENDTNER: Die Vegetations-Verhältnisse Südbayern, München 1854.
- PRANGL: Exkursionsflora für das Königreich Bayern, Stuttgart 1884.
- PALLA: Atlas der Alpenflora, 500 Farbtafeln, II. Aufl., Graz 1896/97.
- Correvois: Textband der französischen Ausgabe des vorigen Werkes, Gené 1899.
- LANDOLT: Unsere Alpenflora, Zürich 1960.
- HEGI-MERXMÜLLER: Alpenflora, hier 19. Aufl., München 1964.
- WENGENMAYR: Exkursionsflora für das Allgäu und sein Vorland, Kempten 1930.
- BESNARD: Bayerns Flora, Alphabet. Aufzählung, München 1866.
- CAFLISCH: Exkursionsflora für das Südöstliche Deutschland, Augsburg 1878.
- DALLA-TORRE: Die Alpenflora, Textband zu den Bildern im Atlas der Alpenflora, München 1899.
- OBERDORFER: Pflanzensoziologische Exkursionsflora für Südwestdeutschland, Stuttgart 1949.
- Anschrift des Verfassers: Alfred Eschelmüller
8961 Sulzberg/Allgäu
Nr. 19 (Schule)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [10_1](#)

Autor(en)/Author(s): Eschelmüller Alfred

Artikel/Article: [Die kleinen rundblättrigen Enziane - eine "kritische" Formengruppe 11-16](#)